



Vor

Der Brüfft Des Weyland Wohlgebohrnen Herrn / H E R R

Wolff von Sindenu/

Ihr. Königl. Majestät in Pohlen und Chur-
Fürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbestalten
Ambts-Hauptmanns zu Leipzig / Wurzen
und Mußschen /

Erb- und Berichts-Herrn auf Machern / Go-
tha / Cosen / Zeitz und Eilenfeld.

Da Selbiger

Am 3. Juli Anno 1710.

Zur seeligen Ruhe seines Gottes eingegangen war /

Solte

Einen treumennenden Priester-Freund
beklagen /

Dem gesamten hohen

Sindenuischen Hause

aber

Unter Anwuntschung reicher göttlicher Trostungen /
seine schuldige Gefiessenheit

bezeugen

Christoph Heinrich Zeibich /

Der Heil. Schrift Doct. Past. und Superin-
tend. zu Baruth.

L E T P 3 3 0 /

Gedruckt mit Brandenburgerischen Schriften.

3





† † †

Sie? ist das Heiligtum im schwarzen
Vor verhüllt/
Indem man ehemahls mich gütig reden
ließ?
Mein Herz war unlängst mit Trauren
angefüllt/
Da man mir selbiges in tiefer Trauer wies.
Von Machern / dachte ich / will / weil das Haupt ge-
fallen /
Nur eine Syllbe noch / ein fläglich Ach! erschallen.

† † †

Die Priester konten sonst Eliam übersteigen;
Gab selben ehemahls Wacholder-Schatten Ruh:
So wolten Jenen hier sich Linden gütig zeigen/
Es neigte sich ihr Grün des Herren Dienern zu.
Man sahe/wie ihr Laub die matte Seelen fühlte/
Weil Obadias selbst hier seine Hoff-Stadt hielte.

† † †

Laß mich / Hochseeliger / dich noch einmahl begrüßen/
Zumahl ich ehemahls bei Dir gelitten war/
Da Dich die Deinigen zum letzten mahl küssen/
So leg ich dieses nur noch zu erwegen dar:

Ver-

Vermögte Priester - Ach! den Zweck stets zu erlangen/
So wäre wohl Dein Glanz niemahls zuriüste gangen.

† † †

So aber gehst Du hin / Haupt / reich von Silber-
Haaren /

Und bringst den matten Leib zur fühlend Ruhe ein;
Wie ist Dein Haß so weit! da nach beschloßnen Jahren
Die hohen Deinigen von Dir verlassen seyn.

Das gute Zeichen ist/ weil Du / O Greiß / verblichen/
Aus Deinem Hause hin / und in den Staub gewichen.

† † †

Wie Armuth andern that / das war Dir unverborgen/
Und warß der HErr Dir die schönen Güter zu;
So ging vor andere Dein unentfallen Sorgen/
Dem gabst Du Speiß und Tranck / den andern fleidest du;
Wenn andre Kärgliche auff weiter Scharren dichten/
So mühte sich Dein Guth / Dir Freunde zuzurichten.

† † †

Das neue Träumer-Heer war Dir durchaus nicht eben/
Was fromb und reine war / dem fielst Du einig bey /
Wiz und Erfahrenheit bekröneten Dein Leben /
Du warst bey gutem Muth getrost und einerley.
Dir war die alte Treu von Kindheit angebohren/
Wenn man das teutsche Wort sonst hie und da verlohren.

† † †

Und welcher zu Dir kam / der mußte reden können/
Nur Schade / daß der Grund am Körper wandel ward /
Fast gleich wie Asahel kan oßt ein Lummer rennen /
Bey dem sich übler Sinn und Unvermögen paart;
Ich sehe noch den Ort / wo nach so harten Plagen
Die Engel Deinen Geist in Freuden-Schoß getragen.

† † †

Wie aber gebt es Der / die Deine Zeit ergözte /
Die in der Noth Dein Trost / bey Lust Dein Sonnenschein /
Dein

Dein Arzt bey Krankheits-Last / Dein Del / wenn man
verlezte /

Ja / Die Dein alles war? Wie schlägt das Wetter drein!
Iß Unglückseelige hört / wie Ihr Seufzen gehet /
Die aller Wetter-Sturm inskünftige bewehet.

Doch Lieber / nur gemäß; des HErren Stimme schallet /
Der Dich gemacht hat / der ist und bleibt Dein Mann /
Weib / lieber weine nicht / und den das Herzewallet /
Ihr Kinder / hie ist Gott / der Vater heißen kan.
Der theure Sorger lebt, es kan Ihn nichts betrüben,
Als wenn die Traurigen so vieles Weinen lieben.

Ach Edler! Deinen Todt muß jeder so beklagen;
Doch warumb flagen wir? Dich labt das Engel-Fest;
Nun bethe ich nicht mehr vor Dich, weil nach den Plagen
Ein steter Jubel-Kuß sich um Dich hören läßt,
Trotz daß ein Wetter-Licht sich umb Dein Glänzen ziehe,
Du stirbest als ein Greiß, zwar seelig / doch zu frühe.

Man stirbt von oben an, wenn unser Haupt die Erden
Bey schwächlicher Geburth zu erst in Sünden grüßt:
Sollst Du Hochseligster / uns nun entrissen werden,
So übt von unten an Dein Sterben seine List;
Warumb? der Erden-Ball, den unser Fuß berühret,
Ist nur von Sünden-Gifft beständig inficiret.

Dort aber, Seeligster / wo Seraphinen thronen
Folgst ohne Wandken Du dem reinen Lamme nach,
Da kan Dein froher Geist bey Patriarchen wohnen,
Es wechselt tausend Lust mit Deinem Umgemach.
Wir wollen unterdes im Jammerthale wallen,
Dir aber ist das Loß auss lieblichste gefallen.



OTTO & LEHmann
Buchbinderei
DRESDEN N.

Bitte hier einstempeln!



